

# aufbruch city

Stadt Dortmund



Kunst in der City – Interview mit  
Kulturdezernent Jörg Stüdemann

Seite 4

Stadt plant konkrete Projekte  
für alle neun City-Quartiere

Seite 7



## Frühling in der City: Action, Feste und Kultur

Mit dem „DEW21 E-Bike-Festival“ von Freitag, 21. April, bis Sonntag, 23. April, startet die Dortmunder City in den Frühling und läutet damit die Open-Air-Event-Saison ein. Bei der weltweit wohl größten E-Bike-Messe wartet auf Radsport-Fans und Freizeit-Radler\*innen eine Test-Area zum kostenlosen Probefahren rund um die Reinoldikirche, den Alten Markt und die Kleppingstraße. Zum Programm gehören außerdem spektakuläre Acts wie hier auf dem Foto von 2022. Nach dem E-Bike-Festival geht es Schlag auf Schlag weiter (→ Seite 2). Ein weiterer Termin zum Vormerken: Vom 7. bis zum 27. Mai ist Dortmund wieder beim STADTRADELN dabei – Teams und Einzelne können dann wieder antreten und ordentlich Kilometer sammeln. Und noch ein Lesetipp: Auf Seite 3 dieser Ausgabe informieren wir, wie fahrradfreundlich sich der Wallring in den kommenden Jahren verändern soll.

## Vielfalt – Spaß – Zusammenhalt

Festival DORTBUNT: Vom 5. bis 7. Mai  
in der City, nebenan und im Netz

# DORTBUNT.

DORTBUNT bietet die Gelegenheit, Dortmund gleich auf drei Weisen zu erleben: Im Zentrum, in den Nachbarschaften und im Netz.

### DORTBUNT.city – Volles Programm in der Innenstadt

Da ist zum einen das große Fest DORTBUNT.city: Fast 90 Stunden Musik an allen Tagen, rund 80 Infostände am Sonntag, insgesamt 110 Partner\*innen – schon diese Zahlen sprechen für sich. Auf dem Friedensplatz gibt es eine große Bühne mit breitem Programm. Die Freie Kulturszene trifft sich entlang der Kleppingstraße und am Alten Markt. Der Bereich Reinoldikirche bis Brückstraßenviertel bietet Musik mit Klangvokal und der evangelischen Kirche. Die Interessengemeinschaft Nightlife ist an der Hansastraße vor Ort. Und auch das Theater Dortmund beteiligt sich vor dem eigenen Haus am Wall.

Am Platz von Amiens wird es Aktionen für Jugendliche geben: Skating, Live-DJs und jede Menge Action. Die Tiefgarage am Westentor wird zur Rollerdisco, und in der Reinoldikirche steht eine international besetzte Orgel-Gala auf dem Programm. Im Ostwallpark gibt es eine Aktion mit den Pfadfinder\*innen, und auf der Hansastraße entsteht unter anderem mit dem Jugendamt ein Regenbogen-Zebrastrifen ganz im Zeichen der Vielfalt. Im Stadtgarten lernen Kinder derweil bei einer Pflanzaktion ganz spielerisch etwas über Natur und Umweltschutz.

►► Weiter auf Seite 5

Die City soll im Mai wieder vor Leben strotzen – und nicht nur sie. Denn das Stadtfest DORTBUNT bietet bei seiner sechsten Auflage noch mehr Abwechslung und Vielfalt. Von Freitag, 5. Mai, bis Sonntag, 7. Mai, gibt es Begegnung, Musik und Aktionen zum Staunen und Mitmachen. „Unsere Stadt zeigt, dass sie weltoffen ist und dass Zusammenhalt ganz weit oben steht“, erklärt Oberbürgermeister Thomas Westphal.

## Frisches Grün ins Zentrum setzen

Für ein gutes Stadtklima sind in den vergangenen Wochen insgesamt 110 junge Eichen, Linden und Platanen entlang des Wallrings neu gepflanzt worden. Auch im Herzen der City folgt das gärtnerische Frühlingserwachen einem klaren Zeitplan: Das große Rundbeet am Platz von Netanya haben die Auszubildenden des Grünflächenamtes bereits mit 2.100 insektenfreundlichen Stauden bepflanzt – 1.600 Sommerblumen kommen bald noch hinzu.

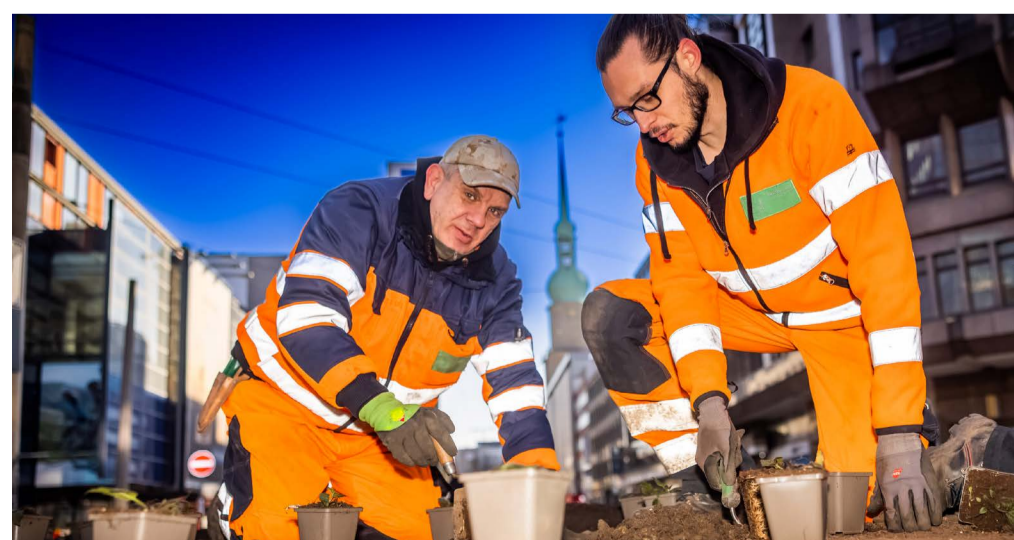
Im April folgen die Arbeiten für einen grün-bunten neuen Mittelstreifen zwischen Hansastraße und Platz von Leeds. Die Azubis kümmern sich auch um einen blühenden Stadtgarten und den Ostwallpark. Ebenfalls im April kommen zudem Wanderbäume in die City. Sie werden im Laufe des Jahres in verschiedenen Straßen für Atmosphäre sorgen. Der Mai bringt dann

Farbe ins Spiel: Mit den beliebten Blumenampeln und Blumensäulen wird es in der City und den Stadtbezirken wieder bunt. Ihre Anzahl hat sich seit dem ersten Jahr 2019 vervielfacht.

Im Juli schließlich werden mobile Pop-up-Möbel, kombiniert mit Bäumen und Blühpflanzen in Hochbeet-Kübeln aufgestellt. Die Art der Möbel und die Orte, die sie bereichern sollen, konnten die Dortmunder\*innen mitbestimmen. Das blühende Highlight wird sicher wieder der Paradiesgarten an der Reinoldikirche (→ Seite 2).

Auch private Eigentümer\*innen tragen zunehmend dazu bei, dass die City grün wird. Mit einem Förderprogramm unterstützt die Stadt Eigentümer\*innen.

►► Weiter auf Seite 8



Schon früh im Jahr hat das Team des Grünflächenamts in Handarbeit die Stauden am Platz von Netanya gesetzt.

# editorial



Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

das Frühjahr trägt wieder Aufbruchstimmung in unsere City. Ab jetzt geht es wieder Schlag auf Schlag mit den Events im Herzen der Stadt. Das E-Bike-Festival macht dafür den Auftakt. Das umfangreiche und informative Angebot zieht zehntausende Gäste aus der gesamten Region in den Stadtkern. Dortmund baut die E-Mobilität, die längst zu unserem Alltag gehört, kontinuierlich aus. Gleiches gilt für die Strecken, auf denen wir mit Fahrrädern, ob mit oder ohne Motor, unterwegs sind.

In Dortmund kümmern wir uns schon seit geraumer Zeit mit vereinten Kräften darum, dass die City attraktiv und anziehend bleibt. Die angekündigte Schließung von „Galeria Karstadt Kaufhof“ in Dortmund hat uns nicht nur deshalb bestürzt. Sie lässt wichtige Faktoren außer Acht: die Toplage in der Adressbildung mit guter Besucherfrequenz, oder die Position Dortmunds als Oberzentrum für die Region. Es scheint allein ein Pokerspiel um die Mietkosten zu sein – auf dem Rücken der Mitarbeitenden. Als Stadt werden wir uns für den Erhalt des Hauses weiter stark machen und wir sind überzeugt, dass das letzte Wort dazu noch nicht gesprochen ist.

Andere private Investoren jedenfalls glauben wie wir fest an die Dortmunder City als guten Standort: dort, wo Conrad-Electronic war, wo Esprit und die

Mayersche ihren Platz hatten, wo Musik Jellinghaus seinen Sitz hatte, wird demnächst etwas Neues geschaffen. Das ist gut so – und darüber berichten wir auch hier in „aufbruch city“.

Mit unserem Infoheft informieren wir Sie regelmäßig über viele Neuigkeiten aus dem Herzen der Stadt. Ein Thema sind die neuen Aktivitäten und Aktionen im Umfeld der Kampstraße, mit denen wir dafür sorgen wollen, dass ganz unterschiedliche Zielgruppen diese Straße neu für sich entdecken. Die Kampstraße soll sich etablieren als ein Ort, an dem immer etwas Neues und Spannendes passieren kann. Es lohnt sich also, hin und wieder einen Abstecher in die Kampstraße zu unternehmen, wenn Sie die City besuchen. Mit den Aktionen, mit mobilem Grün und einer Sportfläche möchten wir die Zeit überbrücken, bis die bauliche Gestaltung abgeschlossen ist.

Auch über das weiter wachsende kulturelle Angebot in der Innenstadt berichten wir. Hier haben wir echte Stärken, die wir weiter ausbauen werden: mehr Kultur draußen, mehr Kunstwerke im öffentlichen Raum, die „Kulturmeile“ sichtbar machen und noch mehr.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich für „aufbruch city“ etwas Zeit nehmen und Neues entdecken. Die Innenstadt ist unser Aushängeschild und das soll sie auch bleiben.

Mit besten Grüßen



Thomas Westphal  
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund



## Bilderrätsel: Welchen Standort hatte die Kamera?

(Auflösung auf der letzten Seite)

## Stimmen zur City

„Über Dortmund habe ich vor meinem Start nicht wirklich Positives gehört, außer die Verbundenheit zum Fußball. Doch die Stadt bietet so viel mehr, wie ich in den ersten Monaten erleben konnte: Westfalenpark und Phoenixsee sind tolle Ausflugsziele – und ein besonderer Anziehungspunkt ist die Innenstadt. Wie die Thier-Galerie ist sie mehr als nur ein Ort des Einkaufens. Sie ist ein Ort des Erlebens und der Begegnung. Umso wichtiger ist es, dass alle Akteur\*innen der Stadt sowie Politik und Verwaltung weiterhin eng zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen. Mit dem geplanten Start eines Citymanagements sind die richtigen Weichen gestellt. Wichtig aber: Pläne sind gut, jedoch ist Tempo auch ein elementarer Baustein. Jeder und jede einzelne Bürger\*in kann dabei anpacken, unsere City attraktiver zu gestalten.“



TORBEN SEIFERT  
CENTER MANAGER THIER-GALERIE DORTMUND  
ist Vorstandsmitglied im Cityring Dortmund und leitet die Thier-Galerie seit Oktober 2022. Der gebürtige Mecklenburger war bereits Chef von Shopping-Centern in Köln, München, Potsdam und Erlangen.

# Event-Highlights des Jahres



In der Innenstadt und auf City-Plätzen wird auch in diesem Jahr jede Menge los sein. Auf die Besucher\*innen wartet ein Programm mit viel Abwechslung: von kulinarischen Events über musikalische Highlights und kulturelle Angebote bis hin zur farbenfrohen Demo. Hier ein kleiner Ausschnitt des vielfältigen Event-Kalenders 2023:

### Cityring-Konzerte kehren zurück

Nach drei Jahren Coronapause kehren die Cityring-Konzerte auf den Friedensplatz zurück. Von **Freitag, 18. August, bis Sonntag, 20. August**, bereiten die Dortmunder Philharmoniker mit gleich vier Open-Air-Events und hochkarätigen Stargästen ihrem Publikum ein Comeback auf der großen Freiluftbühne. Den Anfang macht wie immer die Opern-Gala, am Samstag folgt dann die Musical-Gala mit den Publikumsliebblingen Patricia Meeden, David Jacobs und Morgan Moody. Der Sonntag ist zweigeteilt: Zunächst findet am Vormittag das Familienkonzert mit der Orchestererzählung Heidi statt, bevor am Abend die Filmmusik-Gala den krönenden Abschluss bildet. Musikliebhaber\*innen können sich also auf Highlights in einzigartiger Atmosphäre freuen.

### Gourmedo – Festival der Kulinarik



Mit neuem Veranstalter aber bewährtem Konzept lädt die „Gourmedo“ von **Donnerstag, 29. Juni, bis Sonntag, 2. Juli**, wieder Feinschmecker\*innen zum Schlemmen ein. Beim „Festival der Kulinarik“ präsentieren viele der heimischen Gastronom\*innen erneut ihre Kochkünste und locken mit Spezialitäten im Piazza-Ambiente Gourmets auf den Friedensplatz.

### Paradiesgarten und Pop-up-Biergarten

Der Paradiesgarten vor der Reinoldikirche kommt in diesem Jahr als Garten für alle Sinne daher: Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen. Ein intimes Idyll mit Aufenthaltsqualität ohne Konsumzwang und mit vielen Anregungen für Hobbygärtner\*innen. Erneut wird eine Mini-Bühne für kulturelle Kleinkonzerte in den Garten integriert – kuratiert von DORTMUND KREATIV. Erstmals eröffnet am **Donnerstag, 15. Juni**, zusätzlich ein Pop-up-Biergarten in Kleingarten-Optik zwischen dem Reinoldiforum und P&C. Hochtische, Hocker und Lounge-Sofas aus Europaletten werden im „Upcycling“-Look daherkommen. Den Schankgarten betreiben wird Schausteller Patrick Arens.

Der Aufbau des Paradiesgartens beginnt am 22. Mai, die Eröffnung ist für **Montag, 12. Juni**, geplant. Während der Garten der Sinne bis zum 30. September bleiben wird, verabschiedet sich der Biergarten schon im August wieder.

### Bunt, bunter, Christopher Street Day



Regenbogenfahnen, ausgefallene Kostüme und laute Musik – der Christopher Street Day ist eine Demonstration für Gleichberechtigung und gleichzeitig eine große Party. Auch Dortmund feiert jedes Jahr die „Pride Parade“. Schließlich geht es darum, ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz in dieser Stadtgesellschaft zu setzen. Bunt, laut, schrill, aber auch sehr informativ soll es wieder zugehen, wenn am **Samstag, 2. September**, mehrere Tausend ausgelassen tanzend, singend und feiernd durch Dortmunds Straßen ziehen.

### Abendliche Entdeckungstour durch Dortmunds Museen



Die Dortmunder DEW21-Museumsnacht lädt in diesem Jahr zum 23. Mal Kulturinteressierte jedes Alters ein, auf Entdeckungstour durch die Museen und Kulturstätten der Stadt zu gehen. Am **Samstag, 23. September**, reicht wieder ein einziges Ticket pro Person, damit sich die Türen aller Spielorte öffnen. In der Innenstadt machen unter anderem das Dortmunder U, das Deutsche Fußballmuseum, das Kindermuseum Adlerturm und die Stadtkirchen mit. Darüber hinaus finden viele Events und Aktionen draußen auf den Plätzen der City statt.

# Mehr Platz für Bäume, Rad- und Fußverkehr auf dem Wallring der Zukunft

Neue Abschnitte des Radwalls und temporärer Radweg um die ganze City



Vor den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs schätzten die Dortmunder\*innen den Wallring um die Innenstadt als grüne Flaniermeile mit Allee-Charakter.



Der Erfolg des FestiWalls im Sommer 2022 mit der Vollsperrung des Wallrings für den Autoverkehr zeigte: Die Idee des Flanierens und Radfahrens auf dem Wall hat ihren Reiz.

Noch ist es eine Vision: der Wallring als Ort mit hoher Aufenthaltsqualität, mit viel Grün und durchgehend komfortablen Radwegen. Pläne für das Dekaden-Projekt müssen erst noch entwickelt werden. Aber insbesondere für Radfahrende wird es auf dem Weg dorthin schon vorher eine Übergangslösung geben.

Auf einem Wallring mit grünem Allee-Charakter spazieren gehen, zwischendurch an lauschigen Orten unter üppigen Baumkronen auf Bänken verweilen und mit anderen ins Gespräch kommen. Unvorstellbar? Nein! Als zwischen 1810 und 1874 die Stadtmauer abgetragen wurde, entstand genau das: der Wallring als Prachtboulevard. Bis zu den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg war er die beliebteste Flaniermeile für viele Bürger\*innen der Stadt – zu Fuß, auf dem Rad, mit dem Auto, vielleicht auch noch mit der Pferdekutsche. Genau so kann es natürlich nicht mehr werden.

## Stadtplanung hatte jahrzehntelang den Autoverkehr im Fokus

Was ist der Wallring heute? Ein großzügiger breiter Verteilerkreis für den Autoverkehr. Für Fußgänger\*innen, die aus den umliegenden Quartieren in die City kommen, ist er eine Barriere, die nur schwer zu überwinden ist und kaum Aufenthaltsqualität bietet. Der Radverkehr wird dort, mit Ausnahme des Radwalls am Ost- und Schwanenwall, als Ein-Richtungs-Verkehr auf zu schmalen Radwegen oder Radfahrstreifen geführt. Aus der Klima-Perspektive ist der Wall ein stark versiegelter Ort, der zur Aufheizung der City beiträgt, insbesondere vor dem Hauptbahnhof, am Westentor und auf dem Südwall.

Das „FestiWall“ im Sommer 2022 hat bewusst gemacht, dass der Wall auch heute wieder eine Straße für alle sein könnte. Die Dortmunder\*innen würden ihren zurückeroberten Wallring lieben, das hat sich beim „FestiWall“ gezeigt, als Ostwall und Schwanenwall für den Autoverkehr tabu waren und man auf dem inneren Ring an Tischen sitzen konnte, beim Picknick ins Gespräch kam und auf der Mobilitätsspur auf dem äußeren Ring mit Rädern oder Lasten-E-Bikes unterwegs sein konnte.

## Umbau in drei Stufen auf lange Sicht und städtebaulicher Wettbewerb

Das „FestiWall“ war der Höhepunkt des von der Europäischen Union geförderten Projekts „Emissionsfreie Innenstadt“. Dieses Projekt hat sich gemeinsam mit dem Tiefbauamt auch um die neue fahrradfreundliche Infrastruktur an Ost- und Schwanenwall, den Radwall,

gekümmert. Doch der Radwall am Schwanen- und Ostwall ist nur der Anfang: „Künftig soll der gesamte Wallring fahrradfreundlich sein, denn sämtliche Velorouten aus den Stadtbezirken in die Innenstadt, die wir derzeit planen, sollen hier münden. Der Wallring wird für den Radverkehr eine wichtige Verteil- und Verbindungsfunktion übernehmen“, erläutert Stefan Thabe, Leiter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes.

Das Team Emissionsfreie Innenstadt hatte einen Umbau des gesamten Wallrings ins Gespräch gebracht und dafür eine der aufwändigsten Bürger\*innen-Beteiligungaktionen der vergangenen Jahre angestoßen. Ein Verkehrsgutachterbüro prüfte sechs Varianten für die mögliche Verkehrsführung auf dem Wallring der Zukunft. Nach der Auswertung, weiterer Beteiligung der Öffentlichkeit und einem Ratsbeschluss steht nun fest: der Umbau soll in mehreren Stufen erfolgen und sich dabei an drei der geprüften Planfälle, die aufeinander aufbauen, orientieren.

Denn die Stadt Dortmund hat sich viel vorgenommen: Sie will die ganze Stadt und den Verkehr an die Folgen des Klimawandels anpassen. Darum soll der Wallring fahrrad- und fußgängerfreundlicher werden und mehr Platz für Aufenthalt und Grün bieten. Mehr Bäume spenden mehr Schatten und binden unermüdlich CO<sub>2</sub> aus der Luft. Klar ist, dass für diese Ziele der Autoverkehr Platz abgeben muss. Was so einfach klingt, ist durchaus komplex: „Der Wallring ist in seinem Verlauf unterschiedlich breit und daher ist eine komplette und gut durchdachte Neuplanung notwendig. Um hierzu möglichst viele kreative Ideen und darunter die bestmögliche Lösung zu finden, planen wir voraussichtlich

ab 2025 die Auslobung eines freiraumplanerischen städtebaulichen Wettbewerbs“, berichtet Stefan Thabe. Auch dabei wird die Öffentlichkeit wieder intensiv eingebunden. Der Umbau ist ein Dekadenprojekt und erfolgt in mehreren Schritten.

## Provisorische Radwege bis zur großen Lösung

Doch was passiert bis dahin? Der Rat hat im Dezember 2022 grünes Licht zur Planung einer Übergangslösung für den Radverkehr gegeben. Das Tiefbauamt wird 2024 mit gutachterlicher Unterstützung ein Radverkehrs-Konzept für die Teile des Walls entwickeln, die bislang noch mit zu schmalen Radverkehrsanlagen auskommen müssen. Also: Schaffung von temporären Radwegen durch Markierung und Anpassung der Ampelanlagen. Der Autoverkehr wird dafür je eine Fahrspur pro Fahrtrichtung auf dem westlichen, dem südlichen und dem nördlichen Wallring (Burgwall, Königswall, Hoher Wall, Hiltropwall und Südwall) abgeben müssen. Die frisch umgebauten Radverkehrsanlagen am Ost- und Schwanenwall bleiben bestehen.

## Weiterbau des Radwalls

Aber es gibt schon 2023 etwas zu tun, denn der Radwall ist noch nicht komplett: die Bauabschnitte 8 und 9 stehen noch aus – sie liegen am äußeren Ring des Schwanenwalls zwischen Platz von Novi Sad und der Bornstraße. „Damit auch dieser Radweg möglichst lange ohne bauliche Eingriffe bestehen kann, wurden alle im Vorfeld einbezogen, die den Untergrund für Leitungen, Rohre und Kanäle nutzen“, erläutert Sylvia Uehlendahl, Leiterin des Tiefbauamtes. Weil die Ka-

nalisation im Bauabschnitt 8 (Platz von Novi Sad bis Geschwister-Scholl-Straße) stark sanierungsbedürftig ist und ihr Querschnitt nicht mehr ausreicht, wird die Baumaßnahme nun mit einer Kanalerneuerung kombiniert. Die gemeinsame Ausschreibung von Tiefbauamt und Stadtentwässerung für beide Bauabschnitte ist für das vierte Quartal 2023 vorgesehen. „Unser Ziel ist es, gleich Anfang 2024 mit beiden Bauabschnitten gleichzeitig zu starten, damit die Radler\*innen auf dann neuen Wegen gut ins Frühjahr starten können“, erklärt Sylvia Uehlendahl. Für den Bau der Radinfrastruktur sind Kosten von 1,5 Millionen Euro veranschlagt, die voraussichtlich zu 95 Prozent durch das Land gefördert werden.



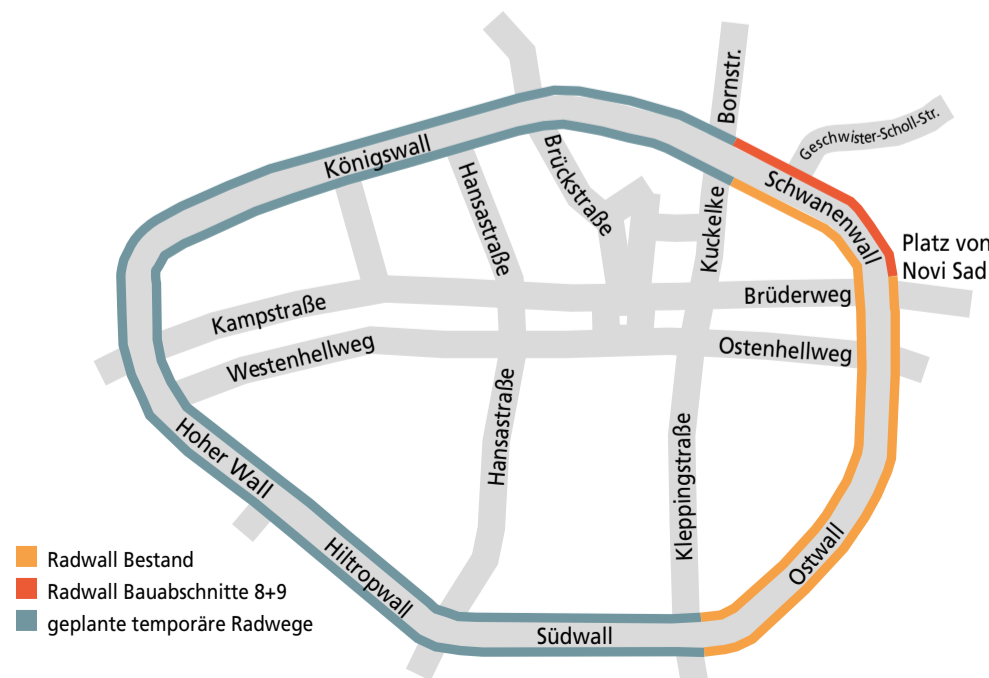
## Stimmen zur City

„Das Deutsche Fußballmuseum flankiert mit seiner Lage zwischen Hauptbahnhof und Katharinentreppe den Eingang in die nördliche Innenstadt. Wir möchten an dieser markanten Stelle eine Verbindung zwischen der gewachsenen baulichen Struktur und dem kulturellen Leben schaffen. Mit unserem lebendigen Vorplatz ist bereits ein Gelenkpunkt zum öffentlichen Raum und eine durchgängig begehbare und nutzbare Plateauebene entstanden. Diese architektonische Steilvorlage gilt es, im Zusammenspiel mit den hier ansässigen Protagonist\*innen der Dortmunder Kunst- und Kulturmeile permanent mit Leben zu füllen. Als inszenierter Raum, der ohne Eintrittskarte betreten werden kann, lädt das Museumsumfeld zum Verweilen ein – so wird es zu einem lebendigen Treffpunkt unserer Stadt.“

MANUEL NEUKIRCHNER

DIREKTOR DES DEUTSCHEN FUßBALLMUSEUMS UND VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DER DFB-STIFTUNG DEUTSCHES FUßBALLMUSEUM GGMH

Als Gründungsdirektor verantwortete er von 2009 bis 2015 die inhaltliche, szenografische sowie bauliche Realisierung des Deutschen Fußballmuseums. Mit der letzten großen Museumsneueröffnung in Nordrhein-Westfalen setzte der gebürtige Essener neue Maßstäbe für eine erlebnisorientierte und multimediale Ausstellungsgestaltung.



- Radwall Bestand
- Radwall Bauabschnitte 8+9
- geplante temporäre Radwege

# Wie Urban Culture die City bereichern wird

Kulturdezernent und Kämmerer Jörg Stüdemann über die Dortmunder Kulturlandschaft und ihre Rolle für ein lebendiges Zentrum



„Lebendige Innenstädte brauchen mehr Kultur“, heißt es oft. Gilt das auch für Dortmund? Kommt noch ein Konzerthaus?

In die Innenstädte gehören nicht allein die klassischen Theater oder Konzerthäuser, sondern auch die Urban Culture, also alltagsnahe Kulturformen. Darüber machen wir uns alle gerade sehr viele Gedanken. Junge Menschen etwa sind kulturbegeistert und erlebnisorientiert, aber nicht alle mit dem Opern-, Schauspiel- oder Konzerthaus sozialisiert worden. Deshalb müssen wir andere verbindende Momente und neue Formate suchen, um gute Angebote zu machen.

Wie weit ist Dortmund auf diesem Weg?

Das Fußballmuseum und das BORUSSEUM waren für das Thema Fußball ein guter Anfang. Auch die Ausstellung „The Art of Skate“ im „U“ oder der erfolgreiche „Schauraum comic + cartoon“ an der Katharinentreppe bedienen eine neue Richtung. Wir überlegen, ob wir das nicht etwas größer machen können. Das würde wunderbar in die Innenstadt passen: Ein Ort mit großen Schaufenstern, der fußläufig gut erreichbar ist und mit Platz für Veranstaltungen. Ein vorbildliches Projekt gibt es übrigens in unserer Nachbarschaft mit URBANATIX. Eine Mischung aus Musik, Video, Tanz, Parkour, Biken und internationaler Artistik, nicht nur als Bühnenshow, sondern ganzjährig mit einem Trainingszentrum, das scene-, kultur- und kunstübergreifend junge Bewegungstalente coacht. 2024 wird es in Dortmund Urban Art und Urban Culture in Festivalform in der City geben. Mit Projektionen an Fassaden,

Street-Art-, Graffiti- und Comicprojekten, Konzerten und Hip-Hop. Danach entscheiden wir, was als dauerhaftes oder wiederkehrendes Format bleibt.

Im Stadtgarten sieht man vermehrt Kleinkunst und Theater quasi im Vorbeigehen. Welche Strategie steckt dahinter?

Die Stadt vollzieht einen Wechsel der Kultur- und Nutzungsformen und erfährt eine andere Art von Lebendigkeit. Also mache ich mir Gedanken: Wo gehe

sounds-DJ-Picknicks in Dortmunder Parks – umsonst und draußen. Man muss sehen, dass die Stadt als öffentlich erfahrbarer Raum genutzt wird, dafür ist sie da, doch es sollte auch charmant und attraktiv sein.

Welche Rolle spielt Kunst im öffentlichen Raum für eine lebendige City?

Ich werbe dringend dafür, maßgebliche, hochkarätige Kunstwerke in der City aufzustellen. Dann macht es den Leuten auch Spaß, durch die Stadt zu schlendern. Sie wollen andere Perspektiven haben, sie wollen etwas sehen, worüber sie diskutieren können. Das gilt auch für Gäste aus anderen Städten und Ländern. Von unserem Ballettintendanten Xin Peng Wang kann man etwas lernen: Wenn du selbst souverän bist, lädst du Menschen ein, hier künstlerisch zu arbeiten. Es ist immer besser, man strahlt mit mehreren, dann wird man noch besser gesehen. Und genauso ist es mit der Kunst im öffentlichen Raum. Wir sollten nicht die Debatte führen, „fördern wir nur die lokale regionale Kunstszene oder ‚verplempern‘ wir unser Geld im internationalen Maßstab?“ – sondern beides machen. Klar ist: Wenn ich in eine Zukunft investieren will, dann muss ich natürlich auch Geld in die Hand nehmen. Manchmal wünschte man sich da als Kulturdezernent noch wesentlich mehr. Aber dann meldet sich plötzlich der Kämmerer in mir und schimpft ein bisschen.

Wo steht die Dortmunder Kultur im Vergleich insgesamt? Spielt Dortmund national und international oben mit?

sammenspiel zwischen Wissenschaftsbetrieb und Kunsterlebnis. Und die erfolgreiche Vokalmusik-Szene – ob es die Chorakademie ist, die Akademie für Gesang NRW oder das Klangvokal-Musikfestival.

Die Corona-Pandemie war für die Kulturszene eine tiefe Krise. Was ist heute anders als davor?

So schwer die Zeit auch war – insgesamt hat sie doch den Mut hervorgebracht, Dinge zu verändern. Das ganz große Thema wird auch bleiben: die Digitalisierung, die Verlängerung des Programms in den digitalen Raum. Die Pandemie hat da einen wirklichen Quantensprung ausgelöst. Der zweite Punkt ist das Herausgehen aus der Einrichtung. Gerade in der Phase der härtesten Isolation hat es vor Senioren- und Pflegeeinrichtungen Konzerte gegeben, die Opernterrasse wurde bespielt. Der dritte Aspekt: Die Solidarität unter Kulturleuten ist enorm gewachsen, sie sind viel stärker zusammengedrückt – auch mit uns in der Verwaltung.

Viele Kultureinrichtungen verstehen sich zunehmend als sogenannte „dritte Orte“, an denen Menschen einander begegnen können. Braucht Dortmunds City auch einen dritten Ort?

Mit der Zentralbibliothek haben wir schon lange einen erfolgreichen „dritten Ort“ in der City, den müssen wir gar nicht erfinden. Hier halten sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene den ganzen Tag über auf – jährlich kommen circa 800.000 Besucher\*innen. Auch das Opernhaus nutzt seine großen Flächen entsprechend. Auf dem Vorplatz fand 2022 erstmals der Feierabendmarkt statt, und es gibt noch weitere Pläne. Am Schauspielhaus ist ein Garten als Aufenthaltszone entstanden. Aktuell gibt es den Plan, das Ensemble zur Dortmunder Stadtgeschichte im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte zu erweitern, da es bislang um 1955 endet. Bei dieser Umstrukturierung werden auch ganz neue und völlig andere Aufenthaltsbereiche entstehen.

Wenn Sie einen Traum umsetzen könnten, ohne Sorge um Budgets und Mehrheiten – was würden Sie persönlich in der Dortmunder City verändern?

Ich würde noch mindestens fünf bis zehn große oder mittelgroße Gebäude erstellen, die eine ganz tolle Architektur haben, die Energie- und Klimafaktoren technologisch raffiniert stemmen. Die Funktion der Gebäude ist ganz egal. So etwas hält über Jahrzehnte und lockt die Menschen an.

## „Kulturmeile“ an zwei Tagen und acht Orten – und ganz in Pink

### Neue Großveranstaltung als Meilenstein für die Kulturstätten

Was verbindet das Dortmunder U, den Dortmunder Kunstverein, die VHS, das Fußballmuseum, die Bibliothek, den „schauraum: comic + cartoon“, das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte und das domicil? Als Kulturstätten liegen sie eng beieinander, praktisch aufgereiht wie auf einer Perlenkette. Bislang fällt das noch kaum auf, doch das soll sich ändern. Diese Kulturmeile in der City tritt jetzt gemeinsam auf – und eine neue, zweitägige Großveranstaltung kündigt sich an. Acht Orte machen am zweiten Maiwochenende, 13. und 14. Mai, gemeinsam Programm. In den Einrichtungen und draußen auf der Strecke, jeweils von 12 bis 21 Uhr: mit Ausstellungsführungen, Lesungen, Kreativ-Workshops, Konzerten, Poetry Slams, Bücherflohmarkt, Architekturführungen, Stadtpaziergängen, Walking Acts, Marching Bands und vielem mehr. So werden Vielfalt und Dichte der

künstlerischen und kulturellen Einrichtungen in der Dortmunder City erlebbar. Sämtliche Angebote der Kulturmeile sind kostenfrei.

Das gedachte Band der Kulturmeile wird an diesen beiden Tagen auch sichtbar gemacht: Farbige Licht und aufgesprühte Logos auf dem Pflaster weisen den Weg von Meilenstein zu Meilenstein – ganz in Pink. Ob Dortmunder\*innen oder Tourist\*innen aus der Region – die Kulturmeile lädt dazu ein, die vielen Extra-Angebote und die einzelnen Stationen genauer zu erkunden.

Nach diesem Event zum Auftakt wird die Entwicklung der Kulturmeile weitergehen und künftig vielleicht auch weitere Orte einbeziehen. Das ganze Programm und alle Details zur Kulturmeile gibt es online:

**2 Tage — 8 Orte**  
**Kunst und Kultur mitten in der City**

**Kulturmeile**

- 1 **Dortmunder Kunstverein**
- 2 **Dortmunder U**
- 3 **Volkshochschule Dortmund**
- 4 **Deutsches Fußballmuseum**
- 5 **schauraum: comic + cartoon**
- 6 **Stadt- und Landesbibliothek Dortmund**
- 7 **Museum für Kunst und Kulturgeschichte**
- 8 **domicil**

[kulturmeile-dortmund.de](http://kulturmeile-dortmund.de)

# An jeder Ecke Leben statt trister Hinterhof

Gelungener Auftakt für Pop-up-Events rund um die Kampstraße und den Platz von Amiens



Atmosphärische Beleuchtung und akrobatische Skate-Action trugen zum Erfolg des ersten Pop-up-Events auf dem Platz von Amiens bei.

Der Platz von Amiens ist an diesem Abend Mitte Februar kaum wiederzuerkennen. Sonst ein eher dunkler Ort mit wenig Aufenthaltsqualität – jetzt ist hier viel los, die Stimmung ist ausgelassen und fröhlich. Aus dem Musikimbiss des Jugendamtes tönen Hip-Hop-Beats, Skater proben ihre Moves. Dann geht es auf die Strecke mit Rampe, die quer über den Platz verläuft. Das Publikum feuert lautstark an, viele Tricks funktionieren beeindruckend elegant. „Vielfalt durch Einheit“ lautet das Motto dieses Abends.

Oberbürgermeister Thomas Westphal ist zufrieden. „Hier ist wunderbares Leben, das wollen wir haben“, sagt Westphal und lässt seinen Blick über den Platz schweifen. Es sei bemerkenswert, was Anlieger\*innen, die Stadt und die Gewerbetreibenden innerhalb kurzer Zeit aus dem Platz gemacht haben. Die Pop-up-Veranstaltung überzeugt. Ein Angstraum? Dunkel und leer? Keine Spur. „Wir haben gezeigt: Hier kann man etwas machen. Wenn man etwas anbietet, dann kommen die Leute“, so der Oberbürgermeister. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Denn weitere Veranstaltungen dieser und anderer Art sind geplant, auch nebenan auf der Kampstraße. Aktionen, Mitmach-Angebote, kleine Events für alle Altersgruppen. Pflanzkübel, kombiniert mit Sitzgelegenheiten, wer-

den entlang des Boulevards Kampstraße zusätzlich Akzente setzen.

Der Start auf dem Platz von Amiens macht in jedem Fall Lust auf mehr, denn tatsächlich ist an jeder Ecke Leben. Plötzlich riecht es nach Farben, weil das Kollektiv MoreThanWords eine Graffiti-Aktion zum Mitmachen auf die Beine gestellt hat. Auf Leinwände wird unter Anleitung gesprüht. Kinder zeigen stolz, was sie geschaffen haben.

An einer anderen Stelle riecht es dagegen nach frisch aufgebrühtem Tee. Die Dortmund-Guides stellen zum ersten Mal ihr „Meet & Tea“-Mobil vor. Die jungen Mitarbeiter\*innen bieten unermüdlich Tee an, an ihren Rucksäcken sind sie schnell zu erkennen. Denn diese haben Displays, auf denen abwechselnd Sprüche wie „Wir hören dir zu“, oder „Wir begleiten dich“ aufleuchten. Genau das ist das Anliegen der Dortmund-Guides. „Wir wollen den Menschen, die hier nachts unterwegs sind, auf Augenhöhe begegnen“, erklärt Johannes Langwieder, der Projektleiter der Dortmund-Guides. Kontrollieren oder bestrafen wolle man dagegen niemanden. Stattdessen sollen ungezwungene Gespräche zum Nachtleben dazugehören. Am Platz von Amiens will das Team an Wochenenden weiterhin regelmäßig vor Ort sein.

Die Dortmund-Guides sind eine Idee des Nachtbeauftragten, der bei der Wirtschaftsförderung angesiedelt ist. Schon an anderen Orten der Innenstadt waren die Dortmund-Guides erfolgreich: Dort, wo sich draußen spontanes Nachtleben entwickelt hat, sind sie mit dem richtigen Gespür für die Szene unterwegs.

Dafür, dass die Skater genügend Raum bekommen haben, sorgte der Skate-Shop Club Mumbai Palais, ein Anlieger am Platz von Amiens. Genau das ist es auch, was „Vielfalt durch Einheit“ ausmacht. „So eine Veranstaltung kann nur funktionieren, wenn alle an einem Strang ziehen. Daher gilt mein Dank heute allen Partner\*innen, die gemeinsam eine tolle Vorarbeit geleistet haben“, betont der Nachtbeauftragte Christoph Stemann. „Der Dank gilt konkret den Akteur\*innen vor Ort, also dem Mercure Hotel, den Nightrooms, dem Club Mumbai Palais, dem Domicil, der CU Bar und Genuss Kult. Wir bleiben auch mit ihnen weiterhin im engen Austausch.“

Die Stadt setzt sich nicht nur für eine Wiederholung ein, sondern hat selbst noch mehr vor: „Die Kampstraße ist ein gutes Experimentierfeld: Veranstaltungsformate können dort einen Testlauf nehmen. Die Baustellen, die hier weiter die Straße entlang wandern werden, schaffen immer wieder ein neues Bild und

wir verändern es parallel dazu einfach mit: ob mit einer Kinder-Spiel-Baustelle oder mit Urban Art. Wir arbeiten an sehr konkreten Ideen“, berichtet Jennifer Rickers, Leiterin des Fachbereichs Marketing + Kommunikation. Von der Stadt bringen sich zum Beispiel die Wirtschaftsförderung, das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, DORTMUND KREATIV, das Jugendamt und das Grünflächenamt mit ein.

Das junge Publikum genießt derweil weiter diesen Auftaktabend. Die Stimmung ist gelassen und friedlich – genau, was die Organisatoren erreichen wollen. Konzipiert als Pop-up, aber schon jetzt mit angekündigtem Follow-up. Die Kampstraße sollen die Menschen auf dem Zettel haben – als einen Ort, der sich verändern wird, und der immer für Überraschungen gut ist.



Fortsetzung von Seite 1

## DORTBUNT. – Nebenan und Live

Neben dem prallen Leben in der City geht das Stadtfest als DORTBUNT.nebenan „zu Ihnen nach Hause, in Ihr Quartier“, verspricht Oberbürgermeister Westphal. Damit wird ein Zweig fortgeführt, der 2022 entstand: Damals fiel DORTBUNT mit dem europaweiten Aktionstag „Tag der Nachbarschaft“ zusammen. Die Stadt beteiligte sich, und so feierten Nachbar\*innen, Quartiere und Siedlergemeinschaften zusammen große und kleine Feste, organisiert durch Aktive vor Ort, Initiativen, Gemeinden, Wohnungsgesellschaften und Co.

### DORTBUNT.live – 24 Stunden Dortmund im Stream

Die dritte Art, Dortmund bei DORTBUNT zu erleben, gibt es im Netz. Per Livestream berichtet Dortbunt.live am 6. und 7. Mai 24 Stunden lang – von 12 Uhr bis 12 Uhr – von ganz verschiedenen Themen aus Dortmund. Das Format geht zurück auf 2020, als die Covid-Pandemie alle Planungen für das Stadtfest zunichtemachte. Damals kam die Idee auf: Wenn die Menschen

nicht zum Stadtfest kommen dürfen, dann bringen wir das Fest und die Stadt eben zu den Menschen nach Hause – mit Unterhaltung, Informationen, Aktionen, Tipps und Anregungen. Das Konzept überzeugte und lief drei Jahre unter dem Namen DORTMUND.live. Die Aufzeichnung von 2022 ist noch online abrufbar.

Jetzt ist das Streaming-Event als DORTBUNT.live Teil des Dortmunder Feier-Dreiklangs. Übertragen werden in diesem Jahr unter anderem das Quiz „Dortmund für Klugscheißer“, ein Blick hinter die Kulissen des Dortmunder Hafens sowie „Deine Geschichte für Dortmund“, also ganz persönliche Eindrücke vom Leben im Ruhrgebiet. Auch eine Aktion mit geborgenen Steinen der alten Stadtmauer ist in Vorbereitung. Und selbstverständlich thematisiert DORTBUNT.live auch die Entwicklung unserer City.

Den Livestream und das gesamte Programm gibt es unter: [dortbunt.de](https://dortbunt.de)



Live-Musik erleben kann man bei Dortbunt in der City, in den Nachbarschaften und online im Stream.



# Auf Tour mit Revierkümmerer Alfred Richter und seinem Reinigungsteam

Es ist ein klarer, sonniger Mittwochmorgen. Am Königswall, in einer von der Stadt Dortmund angemieteten Halle, die als Lager für die Arbeitsgeräte und -maschinen dient, startet Revierkümmerer Alfred Richter von der Entsorgung Dortmund GmbH (EDG) seine Schicht. Zusammen mit Richter und seinem vierköpfigen Team geht heute auch Einsatzleiter Ertan Yildirim auf die Route der City-Intensivreinigung.

Mit der Intensivreinigung sorgt die EDG seit einigen Monaten dafür, dass Essens- und Verpackungsreste, andere Abfälle, wie Scherben, Zigarettenskippen, Zeitungsseiten, Kaugummipapier – sogenannter „Flugmüll“ – aber auch Vogelkot und Urinecken aus dem Stadtbild verschwinden. Insgesamt gibt es vier Revierkümmerer. Jeder von ihnen verantwortet einen fest abgesteckten eigenen Bereich in der City. Richters Revier hat die Nummer 3 und reicht vom Fritz-Hensler-Haus über Ost- und Schwanenwall bis zum Stadthaus und zur Kleppingstraße bzw. Kuckelke. Ein großes Revier, das es in sich hat, nämlich viel Futter für die City-Putzer.



## Wenn es sauber ist, kommt man gern in die City

Die City-Putzer, das sind mobile elektrische Abfallsauger in leuchtendem Gelb. Sie zählen zu den wichtigsten Helfern des Richter-Teams. Heute geht es auf die Tour mit drei City-Putzern, Wagen mit Abfallbehältern, Greifzangen, Reinigungsmitteln und Putzlappen. In der City öffnen die Geschäfte nach und nach ihre Türen, langsam kehrt Leben ein. „Die großen Reinigungsarbeiten finden immer in der Nacht durch die Kolleg\*innen der Nachtschicht mit ihren Fahrzeugen statt, wenn die Geschäfte geschlossen sind“, berichtet Einsatzleiter Yildirim. „Das bekommen die meisten Bürger\*innen gar nicht mit. Jetzt sind wir mit der Intensivreinigung auch tagsüber präsent – unter der Woche und auch an den Wochenenden. Wir möchten, dass die Leute gerne in die City kommen. Wenn Straßen und Plätze sauber sind, fühlen sich die Menschen auch wohl und sicher.“

Yildirim ist seit zwölf Jahren bei der EDG und leitet insgesamt 120 Mitarbeiter\*innen an. Nun gehören auch die neuen Revierreiniger\*innen dazu. „Das Projekt ist übrigens selbstfinanziert“, betont er. „Die Bürger\*innen zahlen dafür keinen Cent mehr. Wir haben die Schichtpläne der Nachtschicht umorganisiert und so die Stellen der Revierkümmerer besetzt. Außerdem setzen wir auch Mitarbeitende ein, die zu einer vom Jobcenter finanzierten Maßnahme gehören.“



„Ich spreche mit den Inhabern und Betreibern, bitte sie Aschenbecher und Mülleimer aufzustellen.“  
ALFRED RICHTER, REVIERKÜMMERER

In einigen City-Bereichen, zum Beispiel dem Brückstraßen-Viertel, und insbesondere an den Wochenenden kommt es häufiger zum „Worst-Case-Szenario“, wie das Team es nennt. Die vielen gut frequentierten Lokale und Imbissbuden ziehen erhebliche Verschmutzungen nach sich. Das Team um Alfred Richter beseitigt Abfall und Unrat, aber er selbst beugt auch vor: „Ich spreche mit den Inhabern und Betreibern, bitte sie Aschenbecher und Mülleimer aufzustellen“, erklärt der 64-Jährige. „Für ein besseres Stadtbild, das sauberer ist.“ Das gehört zu seinen Aufgaben als Revierkümmerer: Ansprechpartner für Bürger\*innen, Gastronom\*innen oder den Einzelhandel sein und diese zum Mitwirken zu motivieren. Dennoch müssen die Intensiv-Reinigungskräfte an den Wochenenden manchmal mit einem LKW anrücken, um die Glas- und Großteile einzusammeln. „Dann sind hier zwei bis drei meiner Leute eine gute Stunde beschäftigt“, berichtet Richter.

Besondere Herausforderungen für die neue Reinigung am Tag brachten die großen Besucherströme der Adventszeit und des Weihnachtsmarkts mit sich. „Da kamen wir mit unseren Maschinen ab einer gewissen Uhrzeit oder an Samstagen und Sonntagen kaum noch durch“, erzählt Richter. Aber noch vorhandene Schwachstellen zu erkennen, sei schließlich auch ein guter Lerneffekt und man könne nachbessern. So sei man in den Problemzonen oder am Hauptbahnhof, wo die Berufspendler\*innen früh eintreffen, bereits zu früherer Stunde unterwegs. Auch wo man bei BVB-Heimspielen zuerst hin muss, weiß das Team inzwischen genau.

## Gezielter Einsatz an dreckigsten Ecken

Heute liegen nur Kleinstteile wie Scherben, Zigarettensammel und Papier auf der Straße – kein Problem für die saugstarken City-Putzer. Doch: „Auch solche Mini-Sachen können uns gefährlich werden“, berichtet Einsatzleiter Yildirim. „In der Anfangszeit ist es in zwei von den Maschinen zu Bränden gekommen, weil die Zigarettensammel noch glühten und den Müll entzündet haben. Dafür gibt es nun eine Düse, die in kurzen Intervallen Wasser in die Auffangbehälter spritzt, zudem Sensoren und Kartuschen, die im Falle eines Brandes Schlimmstes verhindern.“



Richters Team stoppt an einem Müllbehälter, der mit Aufklebern übersät ist. Erfan Jafari hat das Lösungsmittel bereits auf der Oberfläche verteilt und kratzt behutsam die vielen kleinen Aufkleber weg. Ein Stückchen weiter riecht es an einer Häuserecke deutlich nach Urin. Versiert zieht Hüseyin Gazi Balaban einen Schlauch mit Sprühaufsatz aus dem City-Putzer und verspritzt ein Mittel gegen den Uringeruch und zur Neutralisierung der Harnsäure. „Mit Ekel kommt man hier nicht weiter“, sagt Balaban achselzuckend. „Mittlerweile kennen wir die besonders dreckigen Ecken und gehen gezielt dorthin, um sie zu reinigen. Es gibt aber auch Straßen, in denen die An-



„Wir tun immens viel für die Hygiene.“  
ERTAN YILDIRIM, EINSATZLEITER

wohner\*innen selbst auf Sauberkeit achten“, betont Yildirim. „Wir tun immens viel für die Hygiene und Sauberkeit und alle sagen uns, ‚so sauber wie jetzt war es noch nie‘. Über so eine Bestätigung freuen wir uns natürlich sehr.“



## Neue Maschine entfernt künftig hartnäckige Kaugummi-Flecken

Und das soll sich noch weiter verbessern, denn die City-Putzer sollen neue Kollegen bekommen: Stadt und EDG wollen spezielle Kaugummi-Entfernungsmaschinen anschaffen. „Ein Kaugummi ist schneller ausgespuckt, als es entfernt werden kann. Wir sehen hier das gesprenkelte Pflaster überall. Sind die Kaugummis erst einmal festgetreten, kann man ihnen nur mit viel heißem Dampf und Druck zu Leibe rücken“, erklärt Richter. Die neuen Maschinen sollen viel Zeit und Arbeit sparen. Genug zu tun wird dennoch bleiben, ist Richter sicher. „Jetzt kommt erst einmal die Sommerzeit mit vielen Veranstaltungen und dem regen Nachtleben – das bedeutet neue Herausforderungen in den Vergnügungsvierteln und Ausgehmeilen“, blickt der Revierkümmerer nach vorn. „Aber das bekommen wir auch gewuppt.“

# Private Investitionen bringen neuen Nutzungsmix und verändern das Gesicht der Innenstadt

Umbaumaßnahmen an mehreren Schlüsselimmobilien der City haben private Investoren zuletzt angekündigt. Ihre Pläne setzen auf Handel, aber auch auf Wohnen, Büros und Gastronomie. Sie zeigen: Viele glauben an die Dortmunder City als lohnenden Standort.



Der frühere Sitz des Musikhauses Jellinghaus wird Gastronomie und ein Boardinghaus beherbergen.

Früher erklang häufig Musik, wenn man das Gebäude am Friedhof 6-8 passierte. Jahrzehntlang war dort der Sitz von Musik Jellinghaus. Doch 2020 wurde es still – das Fachgeschäft schloss seine Pforten und steht seitdem leer. Nun soll neues Leben in das ganze Haus gegenüber der Reinoldikirche einkehren. Geplant sind eine Topadresse für Gastronomie im Erd- und ersten Obergeschoss sowie ein Boardinghouse in den anderen Etagen. Als Wahl-Dortmunder und Familienunternehmer möchten Christian und Stefan Zurbrüggen, Geschäftsführer der IDO Immobilien GmbH, den Platz rund um den Pylon stärken: „Als Eigentümer eines der markantesten Geschäftshäuser ist es uns eine Herzensangelegenheit, aktiv etwas für die Steigerung der Attraktivität dieses Teils des Boulevards Kampstraße zu tun“, erklären sie. Zunächst wird das Gebäude aus dem Jahr 1967 kernsaniert und umgebaut. Für den Entwurf gab es bereits grünes Licht im Gestaltungsbeirat.

Komplett verändern wird sich auch das Gebäude der früheren Conrad-Electronic-Filiale. Nachdem Anfang April die Deilmann Planungsgesellschaft neue Besitzerin wurde, ist möglichst bald der Bauantrag geplant. Vorgesehen sind Gastronomie entlang der Kampstraße und am Weddepoth sowie Handel im Erdgeschoss am Westenhellweg, zudem 135 möblierte Apartments und Büros in den oberen Etagen. Bis zum Umbau nutzt DORTMUND KREATIV das Gebäude für das Projekt SPITZENLAGE, das Schaufenster und Fassaden zu temporären Ausstellungsorten macht. Eine solche Aktion gibt es bereits in dem Komplex, in dem zuletzt Esprit und die Mayersche Buchhandlung residierten.



Der Gebäudekomplex, in dem früher die Mayersche Buchhandlung und Esprit residierten, erhält seine architektonische Strahlkraft zurück.

In eben diesem Haus starten noch im April die Vorbereitungen für einen Umbau. Die Eigentümerin R+V Versicherung etabliert hier ein Ärztezentrum. Ins Erdgeschoss zieht wieder Handel ein. Das Modehaus Zara bleibt dabei an bekannter Stelle erhalten. Der achtgeschossige Büroturm soll durch Kernsanierung und ein neues Treppenhaus mit repräsentativem

Haupteingang an der Kampstraße wiederbelebt werden. Mit dem Entwurf des Dortmunder Büros Lindner Lohse Architekten BDA soll das seit 1959 immer wieder erweiterte Gebäude seine architektonische Strahlkraft zurückerhalten.

## Stadt plant konkrete Projekte für alle neun City-Quartiere

Eine Fußgängerzone im nördlichen Rosental, der Bereich rund um die Katharinentreppe als attraktiv gestalteter Eingang in die Stadt und neue Perspektiven für das leerstehende ehemalige Kino „Film Casino“ – konkrete Vorhaben wie diese stehen nun im Mittelpunkt der Cityentwicklung. Die Umsetzung eines entsprechenden Maßnahmenpakets hat der Rat Ende März beschlossen. Für zusätzlichen Schwung sorgt dabei künftig ein Citymanagement. Seine Aufgaben unter anderem: Aufenthaltsqualität und Erlebnischarakter in der City steigern, Leerstände beleben und Immobilieneigentümer\*innen beraten.

Den Hintergrund für das kommende Citymanagement ebenso wie für das Maßnahmenpaket bildet der gut anderthalbjährige Prozess „Miteinander. Mitte. Machen.“, dessen Abschlussbericht online bereit steht unter [dortmund.de/cityentwicklung](https://dortmund.de/cityentwicklung). In diesem Prozess arbeitete die Stadt unter Federführung des Amts für Stadterneuerung gemeinsam mit dem Planungsbüro Stadt+Handel an der Zukunft der Innenstadt. Alle City-Akteur\*innen wurden dabei in verschiedenen Beteiligungsformaten miteinbezogen.

Ein Ergebnis dieses Vorgehens war die Herausarbeitung von neun verschiedenen City-Quartieren mit je eigener Charakteristik und Entwicklungsperspektive. Nun plant die Stadt für jedes dieser neun Quartiere zunächst je ein kurzfristiges Starter-Projekt und ein längerfristiges, strategisches Projekt:

### Klosterviertel:

**Zum Start:** Wanderbäume in der Klosterstraße für mehr Grün und Aufenthaltsqualität.

**Strategisch:** Geschichte des Viertels im öffentlichen Raum erfahrbar machen. Eine Idee: unterirdische Überreste des Schwanenturms am Wall sichtbar machen.

### Altstadtviertel:

**Zum Start:** Wanderbäume und mobile grüne Möbel für mehr Aufenthaltsqualität im Umfeld der Marienkirche.

**Strategisch:** Langfristig Marienkirchhof als Ort des Rückzugs und Verweilens. Schärfung des Platzcharakters und Aufwertung im Bereich St. Reinoldi.

### Hansaviertel:

**Zum Start:** Ansiedlung innovativer Einzelhandel (Preisträger des Wettbewerbs „Anstoß 2022“) in der Brauhäuserstraße.

**Strategisch:** Beseitigung mit Aktionen und Events auf dem Hansaplatz, Impulse für neue Nutzungen und Stadtmöbel im Randbereich des Platzes.

### Hellweg:

**Zum Start:** Pop-up-Biergarten im Sommer neben dem Paradiesgarten für die zentrale Einkaufsmeile (→ Seite 2).

**Strategisch:** Aktivitäten zur Nachnutzung großer Handelsimmobilien (Beispiel: früheres Kaufhof-Gebäude).

### Rosenviertel:

**Zum Start:** Fußgängerzone im nördlichen Rosental und mobile grüne Möbel.

**Strategisch:** Konzept für neue Nutzung im lange leerstehenden ehemaligen Kino „Film Casino“.

### Brückviertel:

**Zum Start:** Kreative Beseitigung leerstehender Ladenlokale in der nördlichen Hansastraße zwischen Wall und Lütge Brückstraße.

**Strategisch:** Baulich-gestalterische Öffnung des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte ins Viertel.

### Katharinenviertel:

**Zum Start:** Installation einer neuen Beleuchtung in der Katharinenstraße.

**Strategisch:** Gestalterische Aufwertung der Katharinentreppe samt ihrem Umfeld als Entree zur City.

### Boulevard der Dortmunder\*innen:

**Zum Start:** Temporäre Aktionen und mehr Grün sowie neue Bewegungs- und Sportmöglichkeiten auf der Kampstraße.

**Strategisch:** Umsetzung der weiteren Bauabschnitte des Boulevards Kampstraße.

### Grüne Stadtbühne:

**Zum Start:** Kleine Events im Stadtgarten, Aktionen des Theaters und des Jugendamts, privater Sicherheitsdienst.

**Strategisch:** Neubau der Jungen Bühne am Hiltropwall.

### Effekte für die gesamte Innenstadt

Die gesamte Innenstadt soll grüner werden, etwa durch Fassaden- und Dachbegrünung (→ Seite 8). Auch der Umbau des Wallrings trägt unter anderem dem Klimawandel Rechnung (→ Seite 3). Die geplante „Dortmund-App“ mit Infos zu Veranstaltungen und Angeboten städtischer Stellen soll Erledigungen in der City komfortabler machen. Im Umgang mit dem Drogenkonsum und seinen Auswirkungen im öffentlichen Raum werden nachhaltige Lösungen erarbeitet. Und der aktuell entstehende Masterplan Plätze gibt Gestaltungsimpulse für die ganze City.

### Mehr Maßnahmen und Förderung aus Verfügungsfonds

Dem ersten Maßnahmenpaket werden weitere Aktivitäten folgen. Ein Verfügungsfonds fördert zudem künftig nicht-kommerzielle Aktivitäten, die die City beleben und aufwerten. Jährlich stehen dafür bis zu 180.000 Euro zur Verfügung – zur Hälfte aus der Stadtkasse und zur Hälfte von privaten Akteur\*innen. Wie diese Mittel verwendet werden, entscheidet eine Jury aus privaten und öffentlichen Akteur\*innen. Die Koordinierung übernimmt das künftige Citymanagement.

[dortmund.de/cityentwicklung](https://dortmund.de/cityentwicklung)

# Schranken auf für die Verkehrswende

Kürzere Parkplatzsuche schon das Klima und die Nerven



Die direkte Fahrt ins Parkhaus wird gegenüber dem Parken am Straßenrand zur günstigeren Variante.

Freiere Straßen und Plätze bei frischerer Luft und mehr Klimaschutz – diese Pluspunkte für die City strebt die Stadt mit ihrem aktualisierten Parkgebührenkonzept an. Die möglichst kurze Suche nach einem Parkplatz ist ein Ziel, der Umstieg auf Bus, Bahn oder Fahrrad ein weiteres.

Zumindest der Blick ins Portemonnaie war bislang in Dortmund eher kein Anreiz, das Auto stehen zu lassen: Während Nahverkehrstickets in den letzten Jahren teuer wurden, blieben die Gebühren fürs Parken auf wertvollen, weil knappen Flächen der Innenstadt seit 30 Jahren unverändert. Um dieses Ungleichgewicht zu korrigieren, hat der Rat beschlossen, die Gebühren moderat anzuheben.

### Parkhäuser sind selten ausgelastet

Dabei wird der direkte Weg mit dem Auto in ein Parkhaus oder eine Tiefgarage finanziell attraktiver sein. Bisher war das Parken auf den dafür reservierten Flächen am Straßenrand günstiger als in den Parkhäusern und Tiefgaragen von DOPARK – das dreht sich jetzt um: Ein Platz am Straßenrand kostet ab Juli 2,50 Euro pro Stunde (vorher 1,50 Euro), in den Parkhäusern der DOPARK GmbH seit April nur 2 Euro für die erste Stunde (vorher 1,70 Euro), 3,80 Euro für zwei Stunden.

Wer mit dem Auto in die City kommt und direkt ein Parkhaus ansteuert, schont nicht nur den Geldbeutel,

sondern auch die eigenen (und fremde) Nerven. Ein freier Platz ist dabei beinahe garantiert. Denn mit Ausnahme der Weihnachtszeit und der verkaufsoffenen Sonntage gibt es kaum Zeiten, in denen alle City-Parkhäuser vollständig ausgelastet sind. Das neue Parkleitsystem erleichtert die Suche. Auch das Klima profitiert, wenn weniger Autofahrer\*innen auf der Suche nach einem freien Straßenparkplatz durch die Innenstadt kurven. Genau deshalb liegen die Gebühren für die DOPARK-Anlagen jetzt unter dem Niveau fürs Straßenparken in der City.

Parken im öffentlichen Raum	Gebühren ab Juli 2023	Gebühren seit 1992
<b>City und Wallring</b> Zeiten: Mo-So von 7–22 Uhr, Dauer: max. 1h	2,50 € / h	1,50 € / h
<b>Innenstadtnahe Gebiete</b> (z.B. innerhalb der geplanten 21 Bewohnerparkzonen rund um die City) Zeiten und Dauer unterscheiden sich je nach Lage.	1,50 € / h	0,50 € / h

Parkhäuser und Tiefgaragen von DOPARK	Preise ab April 2023	Preise vorher
Parkzeit bis eine Stunde	2,00 €	1,70 €
Parkzeit bis zwei Stunden	3,80 €	3,20 €
Neu: pauschal für jede weitere Stunde Zuvor: unterschiedliche Staffelung bei längeren Parkzeiten	1,50 €	variierend

„Unser Ziel ist die emissionsfreie Innenstadt. Das gelingt nur mit einer Verkehrswende. Dabei ist das Parkraummanagement ein wesentlicher Baustein. Denn so lässt sich der motorisierte Verkehr besser steuern, im Zusammenspiel mit dem neuen Parkleitsystem und den stadtweit 39 Park+Ride-Anlagen“, erklärt Stefan Thabe, Leiter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes. „Parallel arbeiten wir permanent daran, dass das Fahrrad zur echten Alternative wird. Beispiele sind der Radwall, neue Fahrradstraßen und der Rad-schnellweg durchs Kreuzviertel. Davon profitiert die City ganz unmittelbar.“

Die Parkgebühren waren zuletzt nicht mehr zeitgemäß. 1992 wurden die Gebühren letztmalig angepackt – damals kostete eine Stunde am Straßenrand in der City 3 DM. Daraus wurden 1,50 Euro. De facto sind die Gebühren angesichts der allgemeinen Preisentwicklung sogar gesunken. Der Blick in die Nachbarschaft zeigt: Auch mit den erhöhten Preisen für das Parken im öffentlichen Raum (2,50 Euro pro Stunde in der City) liegt Dortmund im Mittelfeld der Preisskala der umliegenden Städte Düsseldorf (4,50 Euro/Stunde), Essen (2,30 Euro/Stunde) und Bochum (2,10 Euro/Stunde).

Die neuen Parkgebühren sind ein Bestandteil der Parkraumstrategie des Masterplans Mobilität 2030, die der Rat im November 2022 beschlossen hat.

# impressum

### Infoheft „aufbruch city“

#### Herausgeberin:

Stadt Dortmund  
Amt für Stadterneuerung  
Kampstraße 47, 44137 Dortmund

#### Verantwortlich:

Susanne Linnebach (V.i.S.d.P.)

#### Redaktion:

Zilla Medienagentur GmbH  
Pressestelle Stadt Dortmund  
Amt für Stadterneuerung

#### Bildnachweise:

BDH Architekten/IDO Immobilien GmbH (S. 7)  
Deutsches Fußballmuseum/Stephan Schütze (S. 3)  
Andi Frank (S. 1)  
Roland Gorecki (S. 2, S. 3, S. 5)  
Matthias Mayr (Visualisierung), Lindner Lohse Architekten (S. 7)  
Stephan Schütze (S. 1, S. 2, S. 4, S. 5, S. 6, S. 8)  
Stadtarchiv Dortmund / 502-02\_05-05-22 (S. 3)  
Roland Schnelle (S. 2)  
Umweltamt Dortmund/Kienleplan (S. 8)  
Rupert Warren (S. 2)

#### Kommunikationskonzept, Grafik:

Fachbereich Marketing + Kommunikation

#### Druck:

Scholz-Druck u. Medienservice GmbH & Co. KG –  
04/2023

#### Auflage: 10.000

#### Redaktionsschluss: 31. März 2023

#### Kontakt:

cityentwicklung@stadtdo.de

### Auflösung Bilderrätsel

#### Rätselbild Seite 2

Vor der Friedenssäule auf dem Friedensplatz.

Hier geht's zur Online-Seite  
[dortmund.de/aufbruchcity](https://dortmund.de/aufbruchcity)



# Förderprogramm für grüne Dächer und blühende Fassaden

„Wir müssen unbedingt etwas zur Verbesserung des Stadtklimas tun“, erklärt Heiner Deutmann. Der Eigentümer eines Gebäudes in der Straße Eisenmarkt unweit der Thier-Galerie weiß, wovon er spricht. Gerade in der dicht bebauten Innenstadt heizen sich Stein und Asphalt schnell auf und speichern die Wärme. Das war in den vergangenen heißen Sommern deutlich zu spüren. Hitzeunterschiede von bis zu vier Grad gegenüber grünen Flächen waren keine Seltenheit. Als es daran war, sein Dach neu zu decken, erkundigte sich Deutmann nach den energetischen Möglichkeiten. Er erfuhr, dass Gründächer zum einen eine isolierende Wirkung und zum anderen Energiespareffekte besitzen. „Das war die ideale Lösung für uns.“

Da passte es perfekt, dass die Stadt Dortmund bereits auf die extremen Temperaturen reagiert und grüne Oasen mit Begrünung von Dächern und Fassaden fördert. Schließlich kühlen bepflanzte Flächen die überhitzte Innenstadt enorm. „Meine Frau und ich waren überaus erstaunt, wie schnell unser Antrag bewilligt wurde“, berichtet Heiner Deutmann. „Es dauerte nur gut eine Woche. Und nachdem wir die Fertigstellung belegt hatten, wurde auch das Geld sofort überwiesen.“

Für das Ehepaar war das Thema Nachhaltigkeit auch zuvor kein Fremdwort. Ihren kleinen Innenhof haben sie schon vor Jahren in ein blühendes Idyll verwandelt. Zudem kultivieren sie in ihrem Schrebergarten

vielen Obst- und Gemüsesorten. „Meine Frau ist hier sehr engagiert. Sie hat auch die Bepflanzung unseres Dachgartens ausgesucht. Wir haben ihn schwerpunktmäßig mit Sukkulenten wie Sedum und Dachwurz bestellt. Ihre Blätter und Wurzeln können Wasser speichern. So überstehen sie problemlos längere Trockenzeiten.“

### 50 Euro Zuschuss pro Quadratmeter

„Um die Dortmunder\*innen für die Begrünung ihrer Dächer zu motivieren, fördern wir gerne solche Projekte. Zusätzlich unterstützen wir auch die Entsiegelung von befestigten Flächen, sodass bei Starkregen das Wasser besser im Boden versickern kann“, erläutert Sophie Arens, Projektmanagement Klimaanpassung beim Umweltamt der Stadt Dortmund. „Fassaden und Dachbegrünungen helfen beim Natur- und Klimaschutz. Sie bieten Menschen wie Tieren einen Verweilplatz. Dabei sind die Pflanzen schön anzusehen und verbessern die Luftqualität.“

Interessierte Bürger\*innen können sich beim Umweltamt beraten lassen und im Anschluss einen Förderantrag einreichen, nicht nur für Gebäude in der City. Bei Dach- oder Fassadenbegrünung winken bis zu 50 Euro pro Quadratmeter, vorausgesetzt, das Gebäude ist älter als fünf Jahre, das Dach größer als 25 Quadratmeter und eine Begrünung nicht verpflichtend.

So können einige Tausend Euro an Unterstützung zusammenkommen.

In seiner unmittelbaren Nachbarschaft gibt indes Heiner Deutmann die Nachhaltigkeitsidee weiter. „Das Wohnhaus gegenüber wird gerade vollständig um-

gebaut und ich habe die Eigentümer überzeugt, dass auch ihr Innenhof komplett begrünt wird.“

Hier geht's zum Förderprogramm:



Begrünte Fassaden wie auf diesem Bild einer grünen Version der Klosterstraße fördert die Stadt mit finanziellen Zuschüssen.